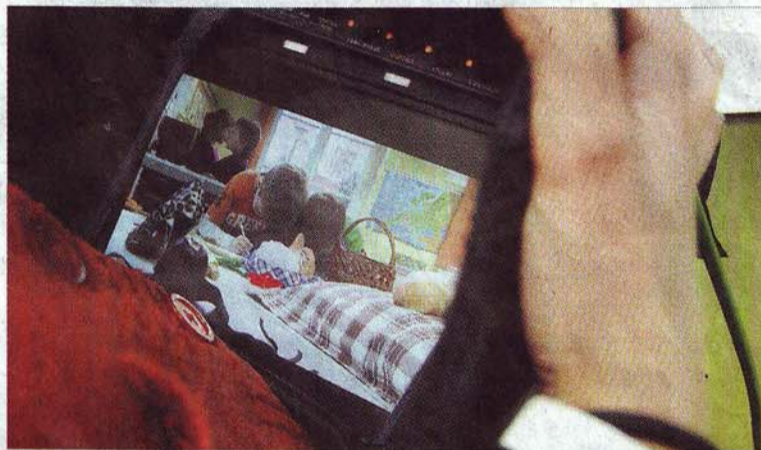


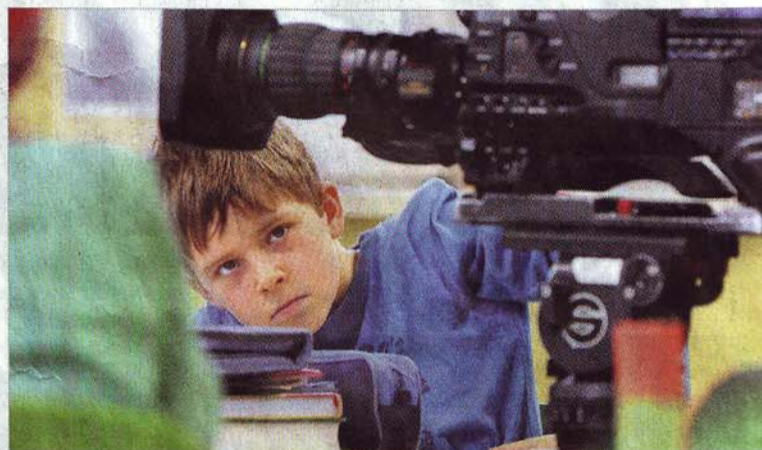


Volle Konzentration vor und hinter der Kamera. Die Cunewalder Grundschülerinnen Sophie-Marie (r.) und Isabel lassen sich nicht davon stören, dass sie gefilmt werden. Regisseurin Kathleen Biermann (l.) und Tonmann Uwe Laux (m.) sind froh darüber.

Fotos: SZ/Uwe Soeder



Auf einem Monitor verfolgt die Regisseurin, was der Kameramann filmt. Später muss sie aus 50 Stunden Material 30 Minuten machen.



Neugierig beäugt Sebastian die große Kamera. Doch ansonsten nehmen die Cunewalder Schüler die Dreharbeiten ganz gelassen.

## Cool vor der Kamera

Ein Filmteam hat zwei Tage lang an der Cunewalder Grundschule gedreht. Jetzt sind die Kinder gespannt, was davon übrig bleibt.

VON KATJA SCHÄFER

**S**tolz zeigt Isabel ihrer Klassenkameradin Sophie-Marie auf dem Display, die sie gerade von ihr im roten Märchen-Kleid gemacht hat. Die beiden Drittklässlerinnen der Cunewalder Grundschule sind voll konzentriert – und ganz cool. Zeit auf sie gerichtet ist, noch das dicht über ihrer Köpfen hängende Mikrofon bringen die Mädchen aus der Ruhe. Ihre Mitschüler der 3b erledigen an anderen Stellen im großen hellen Klassenzimmer ebenfalls Aufgaben zum Thema Märchen. Mittendrin ist ein vierköpfiges Filmteam. Eine ganze Woche lang dreht es an der Schule. Die Aufnahmen fließen in einen Film ein, den das Kultusministerium zum Thema „20 Jahre Grundschulen in Sachsen“ in Auftrag gegeben hat.

### Unterricht möglichst normal

„Warte, warte, warte! Ich muss doch erst meine Kamera einrichten“, brummt Roman Schlaack Isabel, als sie gerade dabei ist, eine Leinwand auszurollen, vor der sie

weitere Aufnahmen machen will. Geduldig hält das Mädchen inne. „Und los!“, ruft der Kameramann. Isabel zieht die Leinwand herunter. „Kannst du das noch mal machen?“, bittet Regisseurin Kathleen Biermann. Auf einem Monitor, der in einer Tasche vor ihrem Bauch baumelt, hat die 36-Jährige die Aufnahme verfolgt und ist nicht ganz zufrieden damit. So ist nicht greifbar das Filmteam aber nur selten ein. Der Unterricht soll möglichst normal ablaufen. Lehrerin Git Wagner-Abraham hat für den Tag kein Extra-Programm vorbereitet. Die Kinder wissen schon seit dem Herbst, dass in ihrer Schule gefilmt wird und nehmen es sehr gelassen. „Nö, aufgeregt bin ich nicht“, sagt Samuel. Und doch wandern die Blicke der Mädchen und Jungen immer mal wieder zu den Leuten der freien Produktionsfirma „adhoc Film“. Aus Dresden ist das Team angereist. Von insgesamt 700 Grundschulen in Sachsen wurden sechs für die Dreharbeiten ausgewählt, neben Buchholz, Markkleeberg, Heidenau und Plauen eben die in Cunewalde. Schulleiter Michael Bin-

der freut das. „Klar gibt es deswegen etwas Aufregung und ein paar organisatorische Änderungen. Aber das nehmen wir gern in Kauf, denn der Film ist eine gute Möglichkeit, unsere Schule zu präsentieren“, sagt er und späht interessiert ins Klassenzimmer der 3b. Dort kniet sich der Praktikant gerade auf den Boden. Kameramann Frank Rottmann greift schnell nach dem Kamera-Stativ und reicht Roman Schlaack stattdessen ein schwarzes Kissen, auf das die Kamera jetzt im Kreis auf dem Boden, und die Regisseurin und Autorin möchte, dass das von unten gefilmt wird. Sechs verschiedene Kapitel soll ihr Film haben. Um den Übergang von der Kita zur Schule geht es zum Beispiel, um Elternarbeit, um Sprachen. In Cunewalde entstehen unter anderem Aufnahmen zum Thema „Raumkonzepte“. Die Grundschule ist mit Tischen ausgestattet, die sich durch ihre dreieckige Form auf vielfältige Art anzuordnen lassen. Als netzwerkartige Partnerarbeiten anordnet, rücken die Kinder jeweils zwei Tische nebeneinander. Der Kameramann hält einfach drauf.

Deutlich mehr Kopferbrechen bereitet es ihm, das Tafelsystem richtig in Szene zu setzen. An den Wänden, in denen verschiedene Tafeln und auch Plakate in unterschiedlicher Höhe eingehangen sowie hin- und her bewegt werden können. Wieder und wieder muss Kameraassistent und Tonmann Uwe Laux eine Tafel dem Objektiv entgegenschieben, bis Roman Schlaack endlich zufrieden ist.

### Dreh fertig, Film noch nicht

Nach zwei Tagen sind die Dreharbeiten in Cunewalde abgeschlossen – die Arbeit am Film aber noch lange nicht. Die Aufnahmen an allen sechs Schulen haben insgesamt eine Länge von etwa 50 Stunden. Doch der Film, der auf DVD gebrannt und vom Ministerium an Schulanbieter verteilt wird, darf nur eine halbe Stunde lang sein. „Das wird nicht leicht“, ahnt Kathleen Biermann. Für Cunewalde Isabel, Sophie-Marie und die anderen Kinder der 3b sind gespannt, ob sie im Film zu sehen sein werden.